

Ramsauers „Wünsch Dir was“

Von unserem Korrespondenten
Rasmus Buchsteiner

Kurswechsel im Verkehrsbau: Priorität hat die Beseitigung von Engpässen. Erhalt geht vor Neubau, fordert der Verkehrsminister.

BERLIN. Peter Ramsauer will den Wunschzettel radikal zusammenstreichen. In den neuen Bundesverkehrswegeplan sollten nur noch Projekte aufgenommen werden, „die eine echte Chance auf Umsetzung haben“, so der Verkehrsminister gestern in Berlin.

Realismus statt „Wünsch Dir was“? Es geht um Milliarden für neue Autobahnen, zu-

sätzliche Überholspuren, neue Umgehungsstraßen, Bahnhöfe oder die Sanierung von Brücken und Straßen. Der Bundesverkehrswegeplan war bislang eine ellenlange Liste von Wünschen aus Ländern, Gemeinden und Kreisen. Zur Umsetzung aller Projekte reicht der Verkehrs-etat des Bundes bei weitem nicht – auf jährlich vier Milliarden Euro beziffert Ramsauer die Finanzierungslücke.

Der neue Verkehrswegeplan – er soll ab 2015 gelten und helfen, einen milliardenschweren Investitionsrückstau zu bewältigen und das Wünschenswerte vom Notwendigen zu unterscheiden. Im derzeit noch geltenden Bedarfsplan sind 800

von 1550 Vorhaben noch nicht begonnen. In den Kommunen dürfte nun das große Bangen beginnen: Schließlich ist fraglich, ob sich diese Projekte im neuen Bundesverkehrswegeplan wiederfinden und die Chance auf Umsetzung bleibt.

Ramsauer will klare Prioritäten: Der Erhalt von Straßen und Brücken soll Vorrang haben vor Neubau. All jene Mittel, die für neue Straßen reserviert sind, würden vorrangig zum Lückenschluss genutzt: Autobahnen, die im Niemandsland enden, sollen künftig zu Ende gebaut werden. Investitionen würden anders als bisher nicht mehr nach Himmelsrichtung vergeben: Ramsauer will Abschied

nehmen von festen Länderquoten, was unterm Strich heißen dürfte, dass demnächst mehr Mittel in die alten Länder fließen als in den Osten. Von den Ländern erwartet der Verkehrsminister mehr Realismus und eine sorgfältige Vorauswahl.

Damit sich trotz Geldknappheit Spielräume für neue Investitionen auftun können, hat Ramsauer auf Seite 78 des Entwurfs zum Bundesverkehrswegeplan einen Finanzierungsvorschlag versteckt: Es sei notwendig, „in Zukunft der Nutzerfinanzierung einen noch höheren Stellenwert beizumessen“. Weniger verklausuliert bedeutet das, dass es Zeit für eine Pkw-Maut wäre.